

Ich hasse Mathelehrer-oder nicht?

Schule mal anders! Kai mal als Lehrer und Ray als Schüler ^^

Von Momolein

Kapitel 9: Rays Vergangenheit

Endlich Feriiiiiiiiien!!! Aber leider nichts mit ausschlafen oder lange ins I-net oder so, weil meine Eltern mal wieder voll den Tick haben, angeblich bin ich denen zu aggressiv und launisch...püh Einbildung ist für gewöhnlich auch ne Bildung...Nunja jetzt muss ich zwei Wochen da durch. Ich habs in dieser FF mit den Erdbeeren so...aber die sind ja auch lecker. Nur ist das nicht so lustig, wenn du schon Erdbeeren mit Kartoffeln verwechselst, weil du dich so sehr mit dieser FF beschäftigst. Wie ich darauf komme? Als ich hieran geschrieben habe, meinte meine Ma ich solle mal Kartoffeln holen. Da bin ich dann in die Garage gegangen, wo meine Schwester gerade am aufräumen war, um Kartoffeln zu holen und da meinte meine Schwester so: "Was willst du?" Und ich ganz gedankenversunken: "Erdbeeren!" Und sie guckt mich erst mal voll blöd an, bis ich gemerkt habe was ich da gerade Unsinniges von mir gegeben hab und als ich dann gesagt hab: "Oh ich meinte Kartoffeln hat sie mich für total gestört gehalten." -.- Wie auch immer, das ist nun das nächste Kappi. Viel spaß damit.

Erklärungen:

"Gespräch"

<<Gedanken>>

Rays Vergangenheit

<<Hm... ist das hier schön!>> Ray läuft über eine wunderschöne Blumenwiese, mit vielen vielen bunten Blumen. Das Gras ist so verlockend weich, dass sich Ray zufrieden auf den Boden fallen lässt. Mit einem Lächeln im Gesicht schaut er in den strahlend blauen Himmel, während ihm derweil immer mal wieder ein sanftes Lüftchen ein paar Haarsträhnen ins Gesicht weht. Hier könnte er für immer bleiben. Doch sein Glück ist nicht von Dauer...

Plötzlich packt ihn etwas Kaltes an seine Fuß- und Handgelenke. Er versucht sich loszureissen, der Versuch scheitert. Der Griff verstärkt sich nur noch mehr. "AAAAH, was ist das?" , schreit Ray auf, als er die Skeletthände sieht, die den Druck auf seinen Gelenken ausüben. "Du bist Schuld! Du bist Schuld!", erklingen die Stimmen immer wieder im Chorus, darunter zwei ihm bekannte Stimmen. "Mama? Papa?" "Ja Ray, wir kommen um dich zu holen. Du hast kein Recht mehr auf Leben, nachdem du unser

Leben zerstört hast." "Du bist Schuld, du bist Schuld!", ertönen wieder die Stimmen. Jedes Zerren und Winden von Ray bringt nichts. Die Griffe sind zu fest. "Dat ist nicht wahr! Ich bin nicht Schuld!" Tränenbäche fließen an Rays Wangen hinunter.

"Schäm dich Ray. Erst machst du dich ,trotz dem was alles passiert ist, an einen Mathelehrer ran und jetzt belügst du deine Eltern." Ray kann Tysons Stimme hören, sehen kann er ihn nicht, denn die Tränen fließen so unaufhaltsam, dass sein Blick total verschwommen ist. "Er ist dreckig, schmutzig, unrein, er ist es nicht wert zu leben. Holt ihn euch!" Auf Tysons Befehl hin, verstärkt sich der Griff der Skelette so stark, dass unter ihren skelettierten Fingern Blut hervorquillt.(man bin ich wieder brutal ^^) "NEEEEEIIN, NIIIIICHT!" "Lasst mich in Ruhe!" "Ray! Ray, wach auf!" "Gyaaaah...ihr tut mir weh!" "RAY!" Die Stimme kennt Ray doch. "AAAAAH", schreit er vor Schmerz auf und kneift die Augen zusammen.

"Wo bin ich?" Schweratmend schaut Ray in besorgt rotbraune Augen, nachdem er die Augen, die er soeben noch vor Schmerzen zusammengekniffen hatte, wieder geöffnet hat. "Endlich bist du wach...Du bist Zuhause." Ray schaut Kai verwirrt an. Dann fällt ihm alles wieder ein, alles stürzt wieder auf ihn herab. Alle Geschehnisse der letzten Tage und Stunden, die er eben für einen kurzen Moment vergessen hatte. Jetzt kann er seine Tränen beim besten Willen nicht mehr aufhalten. Er kann seine Gefühle nicht mehr unterdrücken. Schluchzend schlägt er die Hände vors Gesicht. "Los! Lach ruhig!Sag, dass ich gestört bin!", bringt Ray unter ein paar Schluchzern hervor. Ihn wundert es, dass Kai überhaupt noch an seinem Bett sitzt und ihn nicht einfach allein gelassen hat. Das ist doch reine Zeitverschwendung hier bei ihm zu sitzen. Er ist schmutzig, dreckig, unrein und ein Mörder, er hat es nicht verdient, dass Kai sich um ihn kümmert. Kai hat mal gesagt er würde ihn sehr mögen, pah, das kann garnicht wahr sein, er mag sich doch nicht mal selbst. Aus tränenverschleierte Augen schaut Ray kurz zu Kai auf, weil er sich wundert, dass er immer noch nicht gegangen ist. Der macht überhaupt keine Anstalten gehen zu wollen, sondern... setzt sich zu Ray aufs Bett und umarmt ihn.

"Schschhhh...beruhige dich. Wieso sollte ich dich auslachen? Und für verrückt halte ich dich auch nicht...Ich weiß zwar nicht warum du weinst, aber ich glaube, dass du bestimmt gute Gründe dafür hast. Lass es ruhig raus." Dieser Satz lässt die Dämme in Ray brechen. In Strömen fließen ihm die Tränen über die Wangen. "Kai...bitte...halt mich" "Ich halt dich", flüstert Kai und wiegt Ray, der sich krampfhaft an ihm festklammert, sanft hin und her. Zärtlich streicht er Ray mit der Hand über den Rücken. "Ich halt dich Ray...für immer!" Kai hat den Satz aus tiefstem Herzen gesagt. Er will Ray wirklich für immer halten. Er will ihn nie wieder fallen lassen. Er will nie wieder in so'ne verzweifelte, traurigen und einsamen Augen sehen müssen. Er wird alles daran setzen Ray wieder lächeln zu sehen. Den Stich, den er im Herzen gespürt hat, als er in Rays tränenverschleierte Augen gesehen hat, wird er nie vergessen.

Ray hat auch gemerkt, dass Kai es ernst meint. Alles ist so wie in seinem Traum, den er an dem einen Tag in der Schule hatte. Es war alles um ihn dunkel, er war allein, verzweifelt und traurig, wusste keinen Ausweg mehr, als Kai erschien und wieder Licht in seine düstere, kalte Welt brachte...genau wie jetzt. Er hatte erst gedacht, es gibt keinen Ausweg mehr aus dem ganzen Chaos, aber jetzt, wo ihn Kai in den Armen hält, scheint ihm nichts mehr was anhaben zu können. Er fühlt sich sicher und geborgen.

"Jetzt weiß ich was der Traum zu bedeuten hatte." "Welche Traum?" Verwirrt schaut Ray auf. Er hatte garnicht gemerkt, dass er diesen Gedanken laut ausgesprochen hatte. "Naja, ich hatte einen Traum und da kamst du drin vor." Ray hält einmal kurz inne. Sollte er Kai das jetzt alles erzählen? Ja, wo er jetzt die Bedeutung weiß, kann er sie Kai auch erzählen.

"Ich war verzweifelt, einsam und drohte in ein tiefes Loch zu fallen, doch du hast mich festgehalten und da raus geholt. Und als ich dich fragte, warum gerade du erschienen bist, sagtest du, dass ich die Antwort weiß, aber mein Herz sie verschlossen hält. Ich glaube mein Herz hat die Antwort jetzt freigegeben." Kai schaut Ray verwirrt an, als dieser ihn vorsichtig ein Stückchen von sich wegschiebt, um sich dann zu seinem Gesicht zu beugen. Kurz vor Kais Lippen hält Ray in der Bewegung inne. "Mein Herz wollte mir sagen, dass ich dich liebe Kai." Daraufhin überbrückt Ray die letzten Zentimeter die ihn noch von Kais Gesicht trennen und versiegelt seine Lippen mit denen Kais. Sanft fährt Kai mit der Zunge über Rays Lippen und stupst diese leicht mit der Zungenspitze an. Dieser versteht diese Geste und öffnet leicht seine Lippen um Kai Einlass zu gewähren. Zuerst unsicher und zaghaft tasten sie die Mundhöhle des anderen ab. Wobei es nicht lange bleibt...die Unsicherheit versiegt schnell, sodass ein leidenschaftliches Spiel zwischen den Zungen entsteht.

Doch Kai und Ray sind auch nur Menschen und so müssen sie sich irgendwann wieder voneinander trennen und nach Luft schnappen. Mit geröteten Wangen sitzen Kai und Ray sich gegenüber und schauen sich in die Augen. "Ich hab zwar nicht von dir geträumt, aber ich liebe dich auch." Ein kleines Lächeln legt sich auf Ray Lippen, das Lächeln was sich Kai gewünscht hat, ehe er sich nach hinten fallen lässt und Kai mit zu sich aufs Bett zieht. Das ganze hatte ihn wegen seines Fiebers viel Kraft gekostet. "Bleibst du heute Nacht hier? Ich will nicht allein sein." Ray wusste garnicht, wie sehr sich Kai über diese Frage freut. Kai hat es sich nie zu wünschen gewagt, Ray mal so nahe zu sein, nicht nachdem was alles passiert ist. "Ich bleib gerne bei dir"; hebt Kai die Bettdecke an und deckt sich und Ray damit zu. Sofort kuschelt sich Ray an Kai. "Gute Nacht", flüstert er Kai noch zu, bevor er die Augen zum Schlafen schließt. "Gute Nacht mein kleines Kätzchen." Kätzchen trifft es genau. Nicht nur vom Aussehen gleicht Ray schließlich einer Katze, sondern auch vom Verhalten her. Genauso wie eine Katze, war er zuerst misstrauisch, wild und immer auf Abstand bedacht, aber jetzt, wo er ihm vertraut, ist er richtig handzahn und verschmust. Ein wohliges Schnurren seitens Ray, als Kai ihm durchs Haar streicht, bestätigt ihm noch mal seinen Gedankengang. Langsam schließt auch er seine Augen, aber nicht ehe er Ray noch einmal fest an sich gedrückt hat.

"Hm.. wo bin ich hier?", verschlafen reibt sich Ray die Augen, als er was warmes unter sich fühlt. Sofort schießt ihn das Blut in den Kopf. Wenn er hier auf Kai liegt, hat er ihn also gestern wirklich seine Liebe gestanden und Kai erwidert diese auch noch. "So gut wie heute hab ich schon lange nicht mehr schlafen können und das nur wegen dir Kai." Sanft streicht Ray Kai eine Strähne aus dem Gesicht und gibt ihm einen Kuss auf die Stirn. Dieser öffnet daraufhin die Augen und zieht erst mal für einen Kuss zu sich hinunter. Wieder entfacht ein leidenschaftlicher Kuss zwischen ihnen; noch leidenschaftlicher als am Abend zuvor. "So macht das Aufstehen richtig Spaß", grinst Kai frech in den Kuss hinein. Ruckartig löst sich Ray von Kai um ihm dann mit gespielt

empörter Stimme zu verkünden: "Glaub ja nicht, dass das jetzt jeden Morgen so geht. Das ist ja reinstes Lungentraining." Bei Rays gespielter schmollender Gesichtsmiene muss Kai unwillkürlich lachen. So hat er ihn noch nie gesehen. "Süß", entfährt es ihm. Ray guckt sich um: "Wo?" "Na du bist süß", klärt Kai den verlegenen Ray auf und zieht ihn eine Umarmung. "So könnte ich hier für immer liegen bleiben." Ray hat seinen Kopf in Kais Halsbeuge gebettet und fällt langsam wieder ins Land der Träume.

Als er das nächste Mal aufwacht, liegt Kai nicht mehr an seiner Seite. "Kai?" Keine Antwort darauf. "Kai?" Langsam macht sich doch Panik in Ray breit. Ist Kai einfach wieder abgehauen? Hat er ihn doch nur benutzt? <<Nein, das würde er nicht tun. Ich glaube ihm das was er gestern gesagt hat.>> Für dieses Vertrauen wird Ray mit einem Kai, der mit Frühstück in der Tür steht, belohnt. Kai setzt sich mit dem Tablett zu ihm an Bett. "Ich hab dir Frühstück gemacht, damit du schnell wieder zu Kräften kommst. Dein Fieber scheint sich nämlich fast ganz gelegt zu haben." Aus großen Augen schaut Ray Kai an. Sogar nettes hat schon lange niemand mehr für ihn gemacht. Sogar Erdbeeren hatte Kai besorgt. "Die gibt's erst, wenn du dein Brötchen gegessen hast. Sich nur von Erdbeeren ernähren gibt's nicht.", hat Kai ihm schnell die Erdbeeren entzogen. Auch Rays Betteln und flehen hat da nichts geholfen, nicht mal, dass er Kai Gesicht mit Küssen überdeckt hat.

"So, aufgegessen. Jetzt aber her mit den Erdbeeren." "Dann hol sie dir doch", steckt sich Kai kurzerhand eine Erdbeere halb in den Mund und grinst Ray frech an. Erst zögert Ray, um sich dann aber doch auf Kai zu stürzen. Vorsichtig beisst er das Stück Erdbeere ab, was noch nicht ganz in Kais Mund verschwunden ist. Dabei berühren sich ihre Lippen immer wieder sanft. Einmal versucht Ray die ganze Erdbeere zu erhaschen, indem er seine Zunge zärtlich ins Kai Mund schiebt und versucht die Erdbeeren aus Kais Mundhöhle zu fischen, was dann in einem leidenschaftlichen Kuss endet. Wer von beiden zum Schluss dann die Erdbeere hatte, war nur noch Nebensache. "Ich wusste garnicht das Erdbeeren noch besser schmecken können, als sie so schon tun. Nachdem Kai und Ray die Schüssel mehr oder weniger geleert hatten, haben sie das Tablett auf den Boden gestellt und sich wieder eng umschlungen und Bett gelegt. Kai hat sich für heute frei genommen. Angeblich hat er ja einen schweren grippalen Infekt. Dabei heißt die Krankheit, die er in Wirklichkeit hat "Liebe", aber das kann er dem Direktor ja schlecht erzählen. Er will und kann sich heute einfach nicht von Ray lösen. Er ist diesem Menschen hilflos verfallen. Ohne Ray, scheint es ihm, kann er nicht mehr leben. Wie er vorher ohne Ray leben konnte, kann er sich nicht erklären.

"Du, Kai?" Der Angesprochene schaut an sich herab, wo Ray an seiner Brust gebettet liegt und mit dem Zeigefinger langsam an seinem Brustkorb auf und ab fährt. "Hmm...?" "Ich glaube ich bin dir noch eine Erklärung schuldig." "Ich glaube du solltest wissen warum ich so auf Tyson losgegangen bin...was mit mir los war." "Du musst es mir nicht sagen, wenn du nicht willst", legt Kai seinen Zeigefinger auf Rays Lippen, die dieser zärtlich küsst und dann vorsichtig wegschiebt. "Ich will es dir aber sagen...Weißt du, Tyson hat irgendwie von meiner Vergangenheit erfahren. Davon warum ich von China hierher gezogen bin." Ray hält einmal inne. "Er hat davon erfahren was "ER" mir angetan hat. Weißt du...meine Eltern waren früher sehr ehrgeizig. Sie wollten nur das Beste für mich. So wollten sie auch, dass ich der Beste in der Schule bin. Nur in Mathe,

da hat's so'n bisschen gehakt. Deshalb haben sie meinen Mathelehrer um Hilfe gebeten. Schließlich kannte mein Vater ihn gut. Der Lehrer war sein früherer Schulfreund. So hat er dann eingewilligt. Aber er hat mir nicht nur Nachhilfeunterricht gegeben." Krampfhaft klammert sich Ray an Kais Hemd, was Kai zeigt, dass es Ray wohl sehr schwer fällt ihm das alles zu erzählen. "Zuerst hat er mir ganz normal Nachhilfeunterricht gegeben, bis er an einem heißen Sommertag meinte, ich solle mir doch das Oberteil ausziehen, sonst bekäme ich womöglich noch einen Hitzeschock. Ich hab mir nichts dabei gedacht, ich habs einfach ausgezogen. Er hat mich dann so komisch angeguckt und sich dann auch sein Hemd ausgezogen....Dann...dann hat er mich zu Boden geworfen und sich auf mich gesetzt. Er hat angefangen mich überall...anzufassen und irgendwann hat er mich dann...dann vergewaltigt."

Tränen rinnen über Rays Wangen. Alles läuft in seinem inneren Augen noch mal von vorne ab. Er kann den Nachhilfelehrer wieder mit allen Sinnen fühlen, wie er gerochen hat, wie er auf ihn liegt und ihn schweratmend überall anfasst, immer und immer wieder. Es tut ihm weh darüber zu reden, aber irgendwann muss er es ja Kai erzählen. Kai streicht ihm derweil beruhigend über den Rücken und zieht ihn noch näher an sich heran.

"Danach bin ich in Mathe in der Schule natürlich noch mehr abgesackt. Sodass ich noch öfters zu ihm musste, Ich mein, ich konnte meinem Vater doch nichts erzählen. Ich dachte er würde mir nicht glauben, schließlich war der Lehrer sein Freund. Er vertraute ihm. Die ersten Male habe ich mich noch gewehrt, geschrien, geweint und immer wieder versucht ihn von mir runterzuschieben, doch irgendwann hab ich es aufgegeben und hab versucht meine Sinne auszuschalten und es so schnell wie möglich über mich ergehen zu lassen. Eines Tages dann kam mein Vater leider ins Badezimmer, als ich vergessen hatte abzuschließen und hat die ganzen Kratzer und blauen Flecken, die meinen Körper zierten gesehen. Da musste ich ihm sagen, woher sie stammen. Hätte ich gewusst, wie er danach reagieren würde, hätte ich ihm das nie gesagt. Er ist darauf sofort mit einer Schusswaffe zu ihm gerannt um ihn zur Rede zu stellen. Dort ist es dann wohl zu einem Kampf ausgeartet, indem "ER" irgendwie die Waffe meines Vaters erlangt haben und ihn dann erschossen haben muss. Mich hat das schwer getroffen, ich hab mir immer wieder Selbstvorwürfe gemacht, aber meine Mutter hatte es noch schlimmer getroffen. Sie machte sich Vorwürfe, dass sie mein Leiden nicht von selbst erkannt hat und dass sie meinen Vater nicht aufgehalten hat. Sie verfiel immer mehr in Depressionen bis...bis sie sich das Leben genommen hat. Ich bin daraufhin hier nach Japan zu meine Tante gezogen. Schließlich redete man in dem Dorf in China über nichts anderes mehr als über diese "Tragödie". In Japan hatte ich meine Ruhe. Bis gestern... Tyson kam in der Pausenhalle an mir vorbei, dabei griff er mir dann in den Genitalbereich und meinte: Schämst du dich nicht? Du bist Schuld am Tod deiner Eltern und dann lässt du dich noch mal wieder von einem Lehrer bumsen. Dass er dabei noch so höhnisch gegrinst hat, hat mir echt den Rest gegeben. Ich wollte ihn wirklich umbringen; ihn zum schweigen bringen. Ich wollte nicht wieder an alles erinnert werden. Ich wollte nicht, dass er es noch herumerzählt, wo ich doch gerade hier in Japan davon weggekommen bin. Ich hätte ihn echt getötet..."

Rays Hände zittern, als er sich noch mehr in Kais Hemd krallt. "Ich konnte dem Direktor das nicht erzählen. Es sollen nicht noch mehr wissen...Ich weiß aber auch nicht, wie ich demnächst reagiere, wenn ich Tyson wiedersehe...ich hab Angst, Angst

vor mir selbst..." "Schschsch... ich bin bei dir. Ich wird dir helfen das durchzustehen." Kais Stimme ist nicht mehr als ein kleines Whispern. Was Ray gesagt hat, bringt ihn total aus der Fassung, macht ihn traurig und wütend zugleich. Wie konnte man Ray das nur antun? Gibt es denn keine Gerechtigkeit? Dass er vergewaltigt wurde, war ja schon schlimm genug, aber dann noch das mit seinen Eltern...und Tyson. Ray muss ganz schön stark sein, wenn er das alles so durchgehalten hat. Er an Rays Stelle hätte bestimmt schon versucht sich das Leben zu nehmen. Er wäre ein seelisches Wrack. Ray aber hat sich nicht aufgegeben, stattdessen ist er umgezogen und hat ein neues Leben angefangen, ist dabei sein Abitur zu machen und lebt auch noch alleine und verdient sich sein eigenes Geld. Er ist echt ein außergewöhnlicher Mensch, den Kai unbedingt vor weiterem Leid schützen will.

"Hey, weinst du etwa?", taucht Rays Gesicht vor Kais Augen auf. "Hm..?" Die Geschichte hat Kai so beschäftigt, dass er garnicht bemerkt hat, wie er angefangen hat zu weinen. Ray streicht ihm behutsam über die tränenverschmierten Wangen. "Tränen stehen dir garnicht, weißt du das?" Kai muss lachen. Sowas aus Rays Munde zu hören, den er selbst nur ungern weinen sieht, hat er nicht erwartet. "Glaubst du, du siehst besser aus, wenn du weinst?", wischt Kai die letzten Tränenspuren auf Rays Wangen weg. "Hm...mit Sicherheit besser als du!" "Wieso beleidigst du mich so? Und ich dachte du liebst mich!" Gespielt traurig vergräbt Kai sein Gesicht im Kopfkissen. "Oh nein...so war das nicht gemeint." Ray nimmt Kai das Kissen vom Gesicht weg. "Ich liebe dich doch immer noch," beugt sich Ray runter um Kai durch einen kleinen Kuss auf die Nasenspitze ein Lächeln zu entlocken. "Was? Mehr gibt's nicht?" Empört schaut Kai Ray an, der sich dazu bewegt um aufzustehen. "Nein, mehr gibt's vorerst nicht. Den Rest bewahren wir für später auf, aber nur wenn du auch schön lieb bist." Und schon ist Ray in Richtung Badezimmer verschwunden.

So, ich weiß nicht ob ich hier jetzt aufhören soll oder nicht. Ich hab zwar noch so einige Ideen, aber ich möchte es mal euch überlassen, zu entscheiden ob es weiter geht oder nicht. Schreibt mir wie ihr darüber denkt .

Bis dann,
eure Sarah.